(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 216 | **Sonnabend, den 14. September** | **1901.**

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1901.

— Danziger Kaisertage. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus wohnten am Donnerstag dem großen Manöver unserer Herbstübungsflotte auf dem Schlachtschiff „Kaiser Wilhelm II." bei. Die Uebung bestand in einem Angriff auf die Küste der Danziger Bucht, die von Strandbatterien und Küstendivisionen vertheidigt wurde. (Vergl. die Karte im Zweiten Blatt.) Am Nachmittag folgte eine Festfahrt auf der kaiserlich russischen Yacht „Standart". Zahlreiche russische und deutsche Matrosen erhielten Landurlaub; der Verkehr zwischen ihnen sowohl wie mit der Bevölkerung war ein recht inniger. Die beleuchteten deutschen und russischen Schiffe boten einen prächtigen Anblick. Am heutigen Freitag hält Kaiser Wilhelm die Kritik über die Flottenmanöver und Zar Nikolaus verläßt die Danziger Rhede, um am Sonnabend mit seiner Familie in Kiel zusammenzutreffen und die Fahrt nach Frankreich fortzusetzen. — Das Londoner Regierungsorgan „Standard" bespricht die Kaiserbegegnung. Es sagt u. A., was die Frage der Allianzen beträfe, so halte sich England davon strikte fern und sei entschlossen, seine Politik der Isolation fortzusetzen. Wir suchen auch kein Bündniß mit England.

Reichskanzler Graf Bülow erhielt vom Zaren den Andreasorden, den höchsten in Rußland, und der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff vom Kaiser Wilhelm den aus Anlaß der 200jährigen Krönungsfeier neugeschaffenen Verdienstorden der preußischen Krone. Dem Generalstabschef Grafen Schlieffen und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz machte der russische Herrscher sein Bildniß zum Geschenk.

— Der Verlauf der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem deutschen Kaiser ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, nach den bisher vorliegenden Meldungen ein durchaus zufriedenstellender.

— Die Kaiserin, die augenblicklich auf dem Gute Kadinen weilt, wird den Kaiser am 23. September auf seiner Jagdreise nach Rominten in Ostpreußen begleiten. Dort soll bis zum 3. Oktober Aufenthalt genommen werden.

— Prinz Tschun hat sich von Berlin nach Danzig begeben, der kaiserlichen Einladung entsprechend, an der dortigen Parade theilzunehmen. Unterwegs machte der Prinz in Stettin Halt, woselbst er am Donnerstag die Werft des „Vulkan" besichtigte.

— Das von der Stadt Frankfurt für Miquel ausgewählte Grab liegt gerade dem Friedhof-Eingang gegenüber unter hohen Bäumen. Es ist ein Ehrenplatz; aber der Zufall hat es gewollt, daß Miquel dadurch an der Stelle des Friedhofs die letzte Ruhe fand, wo die ersten Todten des Jahres 1848 Platz gefunden haben.

— Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber (Ctr.) ist aufs Neue an seinem alten Leiden schwer erkrankt. Er mußte die Reise von Osnabrück, wo er an dem Katholikentage theilgenommen hatte, unterbrechen. Jetzt befindet er sich in seiner Heimath Comberg, ist aber noch nicht wieder hergestellt.

— Der Alterspräsident des Reichstags, Dr. Lingens (Ctr.) hat sich von den Folgen eines Schlaganfalls, den er vor einigen Monaten erlitt, nicht wieder erholen können, und sich entschlossen, sein Mandat niederzulegen. Dr. Lingens ist der Vater des scherzhaft-ernsten Wortes: Die Unteroffiziere sind die Stellvertreter Gottes auf Erden.

— Der Stadtrath Kauffmann ist gestern von der Stadtverordnetenversammlung mit der erwarteten großen Mehrheit wiederum zum Bürgermeister von Berlin gewählt worden. Da Herr Kauffmann die Wahl anzunehmen erklärt hat, so ist also die Frage acut geworden, wie der Kaiser, der der ersten Wahl die Bestätig versagt hat, sich zu der zweiten Wahl stellen werde. Die Wähler des Herrn Kauffmann scheinen auf die Bestätigung zu rechnen.

— General v. Spitz und die Kriegervereine. Wie bekannt, haben die Bremer Kriegervereine gegen eine Rede des Generals v. Spitz über den Bremer Vorfall (Weiland's That) Protest eingelegt. Nunmehr hat der Vertretertag des „Kyffhäuserbundes" über das Verhalten der Bremer Vereine seine entschiedene Mißbilligung ausgesprochen, ebenso die Erwartung, daß die Bremer Vereinsvorstände wegen ihres „unangemessenen Verhaltens" sich demnächst in befriedigender Weise entschuldigen werden. Im Falle der Weigerung wird bis auf Weiteres jeder kameradschaftliche Verkehr abgelehnt. — Dieser Zwiespalt ist nur zu bedauern. Frei von Schuld ist der sonst so verdienstvolle General v. Spitz in diesem Falle entschieden nicht!

— Betreffs der Kanalvorlage berichtet die „Münch. Allg. Ztg." in direktem Widerspruch zu den neulichen Angaben der „Frankf. Ztg.", daß die Vorlage in der nächsten Session des preußischen Landtags noch nicht wieder eingebracht werden solle. Die „Nat.-Ztg." erklärt, sie habe Grund, diese Mittheilung für zutreffend zu halten.

— Gemeinsame Berathungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die gesetzliche Regelung des Schutzes nicht-gewerblicher Arbeiter gegen Unfälle hat die altenburgische Regierung abzuhalten beschlossen.

— Auf dem deutschen Bergmannstag in Dortmund hat der preußische Handelsminister Möller eine Rede gehalten. Er hob die Bedeutung des Kohlenbergbaues hervor, als Grundlage der modernen Entwickelung, Krafterzeugung und des neuen Verkehrswesens. Das heutige Zeitalter könne man nur als Zeitalter der Kohle bezeichnen. Hauptaufgabe sei es, den Verkehr immer weiter auszudehnen.

— Der Allgemeine deutsche Innungstag hat seine Berathungen beendet, nachdem er sich in seiner Schlußsitzung für eine gesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens und die Beseitigung der Consumvereine ausgesprochen hatte.

— Auch im bergischen Industriebezirk läßt sich nach Mittheilungen aus Remscheid ein allgemeiner wirthschaftlicher Niedergang in fortgesetzt steigendem Grade wahrnehmen. In den letzten Tagen sind mehrere Firmen, darunter ein Großbetrieb, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Zahl der Fabriken, die Arbeitsentlassungen vornehmen, mehrt sich fortgesetzt. Einige Werke ließen zehn vom Hundert Lohnverminderungen eintreten. Weitere Herabsetzungen sollen folgen.

— Von neuen anarchistischen Attentatsabsichten wird Folgendes gemeldet: In London wurde der Franzose Fangeron, der angeklagt ist, Hermann Jung ermordet zu haben, vom Untersuchungsrichter verhört. Bezüglich des Beweggrundes zu seiner That erklärte er, der von ihm ermordete Jung habe ihm eine bedeutende Geldsumme angeboten, damit er den Kolonialminister Chamberlain ums Leben bringe. Als er sich geweigert, dies zu thun, sei ein Streit entstanden, in dessen Verlaufe er den Jung niedergestochen habe. — Weniger sensationell klingt eine Meldung aus Montreal, der zufolge der dortige Bürgermeister einen Brief empfing, worin ihm mitgetheilt wird, daß mehrere italienische Anarchisten von den Vereinigten Staaten nach Canada unterwegs seien, um gegen den Kronprinzen von England, der am 16. d. M. in Montreal eintrifft, einen Mordanschlag auszuführen.

Heer und Flotte.

— Zum Gumbinner Prozeß wird noch gemeldet, daß die Briefe Hickels an seinen Vertheidiger, Rechtsanwalt Horn, versehentlich geöffnet worden sind; es habe sich jedoch nicht feststellen lassen, durch wen die dem Gesetze widersprechenden Brieferöffnungen vorgenommen worden seien.

— Der Kaiser hat 86 Fähnrichs zur See das Zeugniß der Reife zum Seeoffizier verliehen; dieselben waren am 12. April 1898 in die Marine eingetreten und hatten ein Jahr später das Patent als Fähnrich erhalten.

— Ueber den Abschied unserer Truppen von China und den Kriegsgefährten der anderen Nationen berichtet der Dampfer „Batavia": Bei der Abfahrt von Taku waren die Offiziere mit ihren Truppentheilen auf Deck angetreten; mit vollem Flaggenschmuck, während die Regimentsmusik des Feldartillerieregiments spielte, lichtete die „Batavia" den Anker. Wir salutierten bei jedem auf der Rhede liegenden Kriegsschiff, die Musik spielte die entsprechenden Nationalhymnen. Der Abschiedsgruß wurde von allen Nationen aufgenommen. Die Russen und Franzosen zeigten das größte Entgegenkommen; das russische Admiralschiff erwiderte unseren Abschiedsgruß durch dreimaliges Entern und Abspielen der „Wacht am Rhein", während der Franzose dieselben Manöver ausführte und mit dem Liede „Ich bin ein Preuße" von uns Abschied nahm.

Elektrischer Eisenbahnbetrieb.

Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.", die auch Beziehungen zum preußischen Eisenbahnministerium haben, bringen folgende bemerkenswerthe Auslassungen:

Wenn aus Anlaß des neuen Projektes einer elektrischen Schnellbahn Hamburg = Berlin der preußischen Eisenbahnverwaltung der Vorwurf gemacht wird, sich gegenüber der Anwendung der Elektrizität als bewegenden Kraft apathisch zu verhalten, so mag daran erinnert werden, daß die Eisenbahnverwaltung sich nicht nur eifrig an den Arbeiten der Studiengesellschaft für elektrischen Schnellbetrieb betheiligt, sondern auch auf der Strecke Berlin-Wannsee versuchsweise den elektrischen Betrieb eingeführt hat. Diese Versuche haben ergeben, daß die Elektrizität als bewegende Kraft für Personenzüge an Leistungsfähigkeit hinter der Dampfkraft nicht zurücksteht, daß aber der Betrieb mit elektrischer Kraft sich erheblich theurer stellt als der Lokomotivbetrieb, und zwar obwohl die Einrichtungen für den elektrischen Betrieb noch keineswegs so ausgestaltet sind, wie dies für die dauernde Sicherung eines solchen Betriebes nothwendig sein würde, mithin die Kosten des Betriebes jetzt noch verhältnißmäßig niedrig sind. Nach der ökonomischen Seite liegen daher vornehmlich die Schwierigkeiten der Nutzbarmachung der elektrischen Kraft für den Betrieb von Vollbahnen. Wenn ferner der Leiter eines großen Elektrizitätswerkes behauptet hat, die Einführung des elektrischen Schnellzuges auf den preußischen Staatsbahnen werde lediglich dadurch verhindert, daß diese Staatsmonopol seien, so mag darauf hingewiesen werden, daß schon vor längerer Zeit die Eisenbahnverwaltung sich bereit erklärt hat, geeigneten Unternehmern, welche die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Bahnen befürworten, eine geeignete Bahnstrecke zum elektrischen Betriebe auf eigene Rechnung zu überlassen, daß aber von diesem Anerbieten keinerlei Gebrauch gemacht worden ist. Auch diese Thatsache beweist, daß die Gründe, aus denen die Elektrizität bisher als treibende Kraft auf den Bahnen in so geringem Maße verwendet wird, nicht in dem Umstande zu suchen sind, daß die

---

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

Einen Augenblick später ließ die Lokomotive ihren gellenden Pfiff ertönen, knirschend ruckten die Räder an, in kurzen, abgerissenen Wolken quoll der weißgraue Qualm aus dem Schornstein des Dampfrosses, und das lange, eherne, polternde Ungethüm, das man Zug nennt, rasselte schnaubend zur Bahnhofshalle hinaus.

Fritz hatte noch einmal mit der Hand gewinkt, dann war er vom Fenster weggetreten, um in der Verborgenheit seines Eckplatzes die nun ungestüm hervorschießenden Thränen zu trocknen.

Als Frau Amalie ihren Jüngsten nicht mehr erblickte, weinte sie mit einem jähen Schluchzen, das beinahe einem Schrei glich, laut auf stützte sich halb auf Eduard, halb auf Stephan und wankte so mit schweren Schritten vom Perron zu ihrer vor dem Bahnhofsportal haltenden Equipage.

Glückliche Frau, in deren Brust der Schmerz immer nur jäh emporloderte, um ebenso schnell, wie er gekommen, wieder zu verlöschen!

Eine halbe Stunde, nachdem sie des scheidenden Sohnes Antlitz zum letzten Mal wie durch einen Schleier erblickt, spielte sie in ihrer Wohnung, wohin sie die beiden jungen Ehepaare „ohne Widerrede" hatten begleiten müssen, an dem schnell gedeckten opulenten Frühstückstisch mit aller ihr eigenen Grandezza die Wirthin. Nur von Zeit zu Zeit ging noch ein schwermüthiges Lächeln über ihre rundlichen, wohlgepflegten Züge hin.

Als sich geraume Zeit später die beiden jungen Ehepaare, das eine nach dieser, das andere nach jener Richtung, auf dem Heimweg befanden, sagte Emma, welche den Vormittag über recht nachdenklich-schweigsam gewesen war, zu Stephan:

„Man trifft doch oft ganz merkwürdig ähnliche Physiognomien unter den Menschen an!"

„Wieso?" fragte der Angeredete, der am Arm der Gattin mit allen seinen Gedanken wieder bei Ada war, fast unwirsch.

„Ist es Dir denn nicht auch aufgefallen, daß der dicke Herr, der noch so spät in Fritz' Coupee stürmte, fast ganz das Aussehen Deines früheren Wachtmeisters Windelband hatte? Die ganze Statur, die Bewegungen, auch die Gesichtszüge . . ."

Der Polizeileutnant lachte fast zornig auf.

„Was Du immer zusammen redest! Nicht zu glauben, Dein dummes Gewäsch! Na ja, lange Haare — kurzer Verstand! Hast Du denn schon vergessen, daß Windelband blond war und das Gesicht ganz glattrasirt trägt?"

Emma dachte bei sich, daß gescheiterte Existenzen wie der frühere Wachtmeister unter Umständen dringende Veranlassung haben könnten, ihrem Haar eine andere Farbe als die urspüngliche zu geben, und daß sie sich ebenso manchmal gezwungen sähen, das Aussehen ihres Gesichtes durch einen Bart nach Möglichkeit zu verändern . . . aber durch den barschen, wenn auch längst gewohnten Ton des Gatten eingeschüchtert, wagte sie nicht ihren Gedanken Ausdruck zu verleihen.

Am Abend desselben Tages noch erhielt Frau Schultze eine Postkarte mit der buntfarbigen Ansicht des Hamburger Alsterbassins und folgendem Wortlaut:

„Liebe Mutter! Ich habe gleich im Coupé einen älteren, sehr gediegenen Herrn kennen gelernt, der, denke Dir, ebenfalls und noch dazu mit meinem Schiff nach Rio de Janeiro reist. Da dieser Herr so gut sein und sich auf der Ueberfahrt meiner annehmen, „mich beschützen will, als wäre ich sein Sohn", wie er sagt, so brauchst Du Dich auch nicht ein bischen mehr um mich zu ängstigen. Grüße alle Verwandten und Bekannten und sei selbst herzlich gegrüßt und geküßt von Deinem Fritz." Und auf den unteren Rand hatte der gute Junge noch hinzugekritzelt: „Bleib' gesund! Auf Wiedersehen!"

Als diese Postkarte bei der Adressatin eintraf, war gerade der Polizeileutnant Otto von Stephan zugegen, um sich nach den Befinden seiner verehrten Schwiegermutter zu erkundigen. Wie er aber selten etwas ohne eine gewisse Nebenabsicht that, so wollte er auch heute das Nützliche mit dem Gemüthvollen verbinden und bei Frau Schultze, die er heute infolge der Abreise ihres Jüngsten für recht weich hielt, wieder mal einen kleinen Pump, so zwischen 500 und 1000 Mark, je nach Möglichkeit, riskiren.

Nachdem Frau Amalie die Ansichtskarte ihres Sohnes gelesen hatte, reichte sie, den Blick von Thränen feucht, natürlich auch dem geliebten Schwiegersohn. Der nahm ihren Inhalt durch das eingeklemmte Monokle in sich auf und sagte alsdann, die Hand der von wehmuthsvoller Freude erfüllten Mutter mit zärtlichem Druck pressend:

„Ich gratuliere Dir, liebe Mama. Dein Sohn Fritz ist einfach ein Glückspilz!"

* * *

Indessen sollte die Karte mit der bunten Abbildung des Alsterbassins für lange Zeit die letzte und einzige positive Nachricht sein, welche die Familie Schultze von ihrem Mitglied Fritz erhielt.

Wie von einem Blitzschlag getroffen fühlte sich Frau Amalie, als sie an dem Tage, an welchem der Dampfer „Präsident" fahrplanmäßig Rio de Janeiro anlaufen mußte, ein Kabeltelegramm folgenden Wortlautes erhielt:

„Präsident" zwar hier eingetroffen, Fritz aber nicht auf Schiff. Hat laut vorgelegter Passagierliste Dampfer in Hamburg überhaupt nicht be-

preußischen Bahnen in der Hauptsache Staatsbahnen sind.

Herr v. Thielen sucht sich möglichst weiß zu waschen, aber so recht will ihm das doch nicht gelingen!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Von den Kaisermanövern in Oesterreich-Ungarn wird aus Wien berichtet: Kaiser Franz Joseph ist am Donnerstag zu den Korpsmanövern nach Dolnje-Miholjac abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Erzherzog Franz Ferdinand.

Rußland. Endlich erreicht! sagt der Generalgouverneur von Finnland. Er erhielt auf sein wiederholtes Ersuchen die Befugniß, mit Zustimmung des Senats von Finnland administrative Verschickungen nach Sibirien oder anderen Theilen Rußlands vorzunehmen.

Frankreich. Amtlich ist bekanntlich bereits gemeldet, daß die französische Regierung bisher keine Mittheilung hinsichtlich der Möglichkeit eines Besuches des Zaren in Paris erhalten habe. Die leider nur allzu begründete Sorge wegen der Anarchistenseuche wird den Zaren jedenfalls vom Besuch der Hauptstadt Frankreichs fernhalten. Die Marseiller Polizei nahm drei Anarchisten fest, die sich anschickten, nach Paris abzufahren. Mehrere Polizeikommissare aus den südlichen Grenzstädten sind in Paris eingetroffen. Dieselben sind im Besitze der Bilder mehrerer spanischer und italienischer Anarchisten, die seit den 20. August die französische Grenze überschritten und sich nach Paris begeben haben. Diese Commissare werden sich in Compiegne an der unmittelbaren Bewachung des Zaren betheiligen.

England und Transvaal. Lord Kitchener und seine Getreuen hatten sich gewaltig geirrt, als sie von ihrem Auftrage die gefangen gehaltenen Burenfrauen, ihre Männer zur Einstellung der Feindseligkeiten zu überreden, eine baldige Beendigung des Krieges erwarteten. Nur ein verschwindend kleiner Theil der Frauen hat dem Auftrage gemäß gehandelt und auf die Männer in dem gewünschten Sinne, allerdings total erfolglos, einzuwirken versucht. Andere haben die Friedensfrage überhaupt garnicht erwähnt. Die große Mehrzahl der Frauen aber erklärte, daß sie, einmal zurückgekehrt zu ihren Männern, diese auch nicht wieder verlassen, sondern mit ihnen die Gefahren des Kriegslebens unerschrocken theilen würden. Und diese braven Frauen ließen keinen Widerspruch gelten, sie stiegen gleich ihren Männern zu Pferde und kämpfen an deren Seite mit rühmlichster Tapferkeit und Todesverachtung gegen den Feind. Die englischen Kriegsberichte spotten allerdings über diese Theilnahme der Frauen an den Kämpfen; aber die Buren haben damit aufs Neue einen unwiderleglichen Beweis ihrer ausharrenden Kriegsbegeisterung erbracht. — Aus Pretoria wird gemeldet: Ein seit Jahren in Pretoria ansässiger Holländer erklärte, daß die meisten Burenführer, welchen die Engländer bis jetzt ihre Gehöfte und andre Liegenschaften noch nicht zerstört haben, diese an mehrere in der Capcolonie wohnende Ausländer, besonders Franzosen und Holländer abgetreten haben. Die betreffenden Urkunden dürften diese Ausländer den Engländern entgegenhalten, wenn diese ihre Drohungen, das Eigenthum der Burenführer nach dem 15. Oktober zu konfisziren, verwirklichen sollten.

China. Die europäischen Handelshäuser in China hegen die nicht ungerechtfertigte Besorgniß, daß sie die Kriegskosten an ihre Regierungen, die dem chinesischen Volke auferlegt worden sind, an dessen Stelle zum größten Theil tragen werden müssen. Die Engländer würden dabei am meisten beizusteuern haben; deshalb regt sich von ihrer Seite auch der Widerstand gegen die Umwandlung der chinesischen Zölle am stärksten.

Aus Amerika.

Ueber den Mordanschlag auf den Präsidenten Mac Kinley ist nun eine volle Woche ins Land gegangen, ohne daß in dem Befinden des Patienten ernstliche Störungen eingetreten wären. Da nach ärztlichem Urtheil von einer Blutvergiftung keine Rede ist, die Heilung der Wunden normal verläuft und die Nahrungsaufnahme ohne Schwierigkeiten von Statten geht, so darf man die Hoffnung hegen, daß der Präsident gerettet werden wird. Unvorhergesehene Komplikationen sind zwar auch jetzt noch nicht völlig ausgeschlossen, so daß man auch heute noch nicht sagen kann: Der Präsidert ist gerettet. Aber die Hoffnung auf vollständige Genesung ist jedenfalls eine begründete geworden.

Die politischen Ermittelungen über die Existenz eines Komplotts haben bisher zu keinem endgiltigen Ergebniß geführt. In der verhafteten Anarchistin Emma Goldman hat die Polizei offenbar die Anstifterin des Verbrechens in den Händen. Es hat der im hohen Grade Verdächtigen jedoch noch nichts bewiesen werden können. Allerdings schließen sich die Fäden der Untersuchung immer enger, so daß die polizeilichen Bemühungen am Ende doch noch von Erfolg gekrönt werden.

Der öffentliche Ankläger in Sachen des Attentäters Czolgosz hat erklärt, daß die Meinung, der Mordbube könnte nur wegen Mordversuchs belangt und zu einer Höchststrafe von zehn Jahren Gefängniß verurtheilt werden, eine durchaus irrige sei. Dem Attentäter wird ein ganzes Register von Strafthaten zur Last gelegt werden und seine Strafe mindestens dreißig Jahre betragen.



Theodor Roosevelt.

Der nordamerikanische Vicepräsident Roosevelt, dessen Name unverdient infolge des Attentats plötzlich auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat auch jetzt noch nichts vollbracht, was wirklich für ihn interessiren könnte.

Ueber den Krieg zwischen Venezuela und Columbien ist weiter zu melden, daß die Venezolaner zu Wasser und zu Lande in die nordwestliche Ecke Columbiens eingedrungen sind. Columbien hat den Kampf aufgenommen. Ein Regierungsdekret weist die Gouverneure der Einzelstaaten an, alle Hilfsmittel für die Unterhaltung und Ausrüstung des Heeres durch Enteignung zu erzwingen, ohne vorher die Billigung der Regierung einzuholen. Vorzugsweise soll das Eigenthum derjenigen Personen angegriffen werden, die der Regierung feindlich gesinnt sind; wenn es die Noth gebietet, soll aber auch das Eigenthum der anderen Bürger beschlagnahmt werden. Mit größter Willkür werden nunmehr „Feinde" der Regierung auf die Liste gesetzt. Zahlreiche vermögende Deutsche sind bereits um ihre sämmtlichen Ersparnisse gebracht worden. Und die deutsche Regierung hat zum Schutz der Reichsangehörigen in den centralamerikanischen Gewässern nur ein einziges Kriegsschiff. Das kann für die Deutschen recht schlimm werden.

Aus der Provinz.

* **Dt. Krone,** 11. September. An der gestern und heute an der hiesigen Königl. Baugewerksschule abgehaltenen mündlichen Abgangsprüfung betheiligten sich 18 Prüflinge, nachdem drei Abiturienten, Bohn-Jakobsdorf, Doberstein-Dt. Krone und Kohly-Friedrichsberg, auf Grund guter schriftlicher Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung befreit und drei weitere Prüflinge wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen worden waren. Außer den obengenannten Examinanden erhielten das Prädikat „gut bestanden" noch Alanthey-Dt.-Krone, Reincke-Neuwarp und Wegner-Studsin; die folgenden 15 erhielten das Prädikat „bestanden": Nuncke-Landsberg a. W., Doege-Dt. Krone, Ewald-Dt. Krone, Fritz-Jägernsdorf, Heidrich-Niederschönbrunn, Jaster-Krojanke, Kruse-Gerdauen, Alaywald-Raschwitz, Meister-Uckermünde, Neustein-Hammerstein, Piper-Schivelbein, Quade-Borowo, Riedel-Fordon, Stephan-Waldiß, Wurm-Schneidemühl.

* **Dirschau,** 12. September. Die Zuckerfabriken unserer Gegend rüsten sich zur diesjährigen Kampagne. Die Actien-Zuckerfabrik-Ließau gedenkt am 19. September den Betrieb zu eröffnen, die Zuckerfabrik Tiegenhof am 23. d. Mts. Die übrigen Fabriken in Dirschau, Neuteich, Pelplin, Gr. Zünder 2c. werden mit der Arbeit ebenfalls beginnen.

* **Dirschau,** 11. September. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, der Anlage einer städtischen Wasserleitung nebst Kanalisation baldigst näher zutreten.

* **Elbing,** 12. September. Von der Strafkammer in Bartenstein ist der Polizeisergeant Moslehner aus Rastenburg wegen gefährlicher Körperverletzung im Amte zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er hatte einen 63 jährigen Arrestanten im Wachtlokale mit einem Stock und in der Zelle mit dem Säbel schwer mißhandelt und verletzt.

* **Elbing,** 12. September. Die Kaiserin war am Mittwoch Nachmitag bekanntlich in unserem Seebadeorte Kahlberg. Von dort wird noch gemeldet. Ueber fünfviertel Stunden blieb man am Strande. Besonders wollten die kaiserlichen Kinder garnicht fort. Aber endlich mahnte die zur Rüste gehende Sonne zum Aufbruch. Ihre Majestät sagte Herrn Hauptmann Reimer, daß es ihr in Kahlberg so ausgezeichnet gefallen habe, daß sie gern im nächsten Jahre wiederkommen werde, eine Zusage, die mit großer Freude aufgenommen wurde. — Am heutigen Donnerstag befand sich, wie aus Cadinen gemeldet wird, die Kaiserin schon zeitig auf einem Rundgang. Sie sprach u. A. bei dem Gutsschmied vor, ließ sich mit ihm in eine Unterhaltung ein und schaute eine ganze Weile seiner Arbeit zu. Begleitet war die Kaiserin nur von ihren Kindern, welch' letztere sich schon um 7 Uhr im Parke tummelten. Ferner wurde der Meierei ein Besuch abgestattet und ein Gang durch die Viehställe gemacht. Um 10 Uhr ritt die Kaiserin mit ihrem Gefolge aus, und zwar wurde der Weg nach der Forst Hohenwalde gewählt. Erst um 12½ Uhr erfolgte die Rückkehr nach Cadinen. Die kaiserlichen Kinder durften diesmal nicht mit; sie hatten ihre Unterrichtsstunden wahrzunehmen. Am Freitag hat die kleine Prinzeß Geburtstag. Es sind zu diesem Tage einige Einladungen ergangen. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig weilt seit Montag beim Fürsten Dohna-Schlobitten. Er traf dort Abends mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge von Königsberg kommend ein und wird bis zum Beginn des Kaisermanövers in Schlobitten verbleiben.

* **Grätz,** 12. September. Der Braumeister Adolf Grünberg von hier begiebt sich nach New-York, um dort eine Brauerei zur Herstellung von Grätzer Bier einzurichten. G. ist viele Jahre in der hiesigen Brauerei von Th. Grünberg thätig gewesen.

* **Danzig,** 12. September. Für die Ankunft der beiden Kaiser in Neufahrwasser, welche Freitag Mittag gegen 1 Uhr erfolgen soll, sind die Vorbereitungen vollendet. Die Anlegestellen für „Standart" und „Hohenzollern" im Hafen am Güterbahnhof wurden heute fertig. Zunächst ist ein Besuch des russischen Dampfers „Nowik" in Aussicht genommen. Dann soll die Fahrt nach der kaiserlichen Werft mittels Sonderzuges erfolgen. — Großfürst Alexis, welcher mit dem Zaren zugleich gestern bei der Manöverflotte ankam, wird morgen Abend in Danzig eintreffen und im „Danziger Hof" Wohnung nehmen. — Kriegsminister v. Goßler ist gestern Abend hier eingetroffen und hat bei seinem Bruder, dem Oberpräsidenten, Wohnung genommen. Im Oberpräsidium sind auch sämmtliche Buraux des Kriegsministeriums untergebracht. — Der Armee-Musik-Inspecient Professor Roßberg ist heute hier eingetroffen, um morgen Nachmittag mit den zur Zeit hier befindlichen Musikkapellen und Spielleuten eine Vorübung zu dem Feldgottesdienste und zur Kaiserparade vorzunehmen.

* **Tilsit,** 11. September. Im hiesigen Gerichtsgefängniß befinden sich zwei zum Tode verurtheilte Verbrecher: der junge Tapezier Fermer, welcher den greisen Dr. Heydenreich ermordete, und eine Besitzerfrau Braun, welche des Giftmordes an ihrem Ehemann schuldig erklärt worden ist. Ostpreußischen Blättern ist nun von hier gemeldet worden, daß beide gestern früh hingerichtet worden seien. Auch in Tilsit hatte sich ein derartiges Gerücht verbreitet und deshalb eine große Menschenmenge das Gericht umlagert. Es hat aber keine Hinrichtung stattgefunden. Ueber Fermers Schicksal kann übrigens eine Entscheidung noch nicht gefällt sein, da erst kürzlich über die Revision vom Reichsgericht entschieden ist. Die Acten dürften wohl noch nicht einmal beim Justizminister sein.

Tilsit, 12. September. Der Kaiser hat dem 1. Litthauischen Dragoner-Regiment als Zeichen seiner Zufriedenheit und zum Andenken an den verstorbenen Chef dieses Regiments die Büste des Prinzen Albrecht zum Geschenk gemacht.

* **Eydtkuhnen,** 11. September. Feuerslärm erscholl gestern Mittag abermals von Wystiten herüber; Glockengeläute und Gewehrschüsse alarmirten die Bewohner. Ein Haus stand in Flammen. Glücklicherweise gelang es den herbeigeeilten Männern, das brennende Strohdach niederzureißen und die Flammen im Keime zu ersticken. In dem Häuschen waren mehrere obdachlose Familien untergebracht; diese berichteten ihr Mittagessen, und es muß wohl der Schornstein den erhöhten Anforderungen nicht gewachsen gewesen sein. Die Unglücklichen haben ihre beim ersten Brand gerettete armselige Habe nun zum Theil auch verloren.

* **Königsberg,** 11. September. Der Kaiser schien am letzten Tage seines hiesigen Aufenthalts in besonders aufgeräumter Stimmung zu sein. Dem Kommandirenden General Grafen von Finck von Finckenstein klopfte der Kaiser auf die Schulter, ihm lächelnd zurufend: „Adieu! lieber Finckenstein, bei Philippi sehen wir uns wieder!" — Das specielle Project für den Ausbau des inneren Hafens ist nunmehr der Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Für den ersten Abschnitt des Ausbaues einschließlich der nothwendigen Baggerungen sind 2½ Millionen erforderlich. Der Magistrat beantragt, das specielle Project in dem von der Hafendeputation vorgeschlagenen Umfang zu genehmigen und die 2 500 000 Mark aus der 17 Millionen Anleihe zu bewilligen. — Während der Zeit des Manövers der 2. Division sind, wie der Insterburger „Ostd. Ztg." mitgetheilt wird, bei der 2. Infanterie-Brigade sechs Todesfälle vorgekommen; außerdem ist ein Trainsoldat Hollstein durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden mit einem Jagdgewehr erschossen worden.

* **Argenau,** 10. September. Im Speicher eines Rittergutes der Umgegend lagen an 2000 Zentner Getreide. Das sonst solid gebaute Gebäude vermochte diese Belastung nicht zu ertragen. Die Fundamente und zwei Balkenlagen gaben nach, und der ganze Speicher stürzte zusammen. Neben dem Verlust des Gebäudes erleidet der Besitzer noch dadurch einen schweren Schaden, daß alle Getreidearten durcheinander gemengt und derart mit Staub und Schutt vermischt sind, daß sie höchstens noch zu Futterzwecken verwendbar sind.

* **Posen,** 11. September. Zu einem unerquicklichen Zwischenfall ist es gestern gelegentlich der Beerdigung eines sozialdemokratischen Tapeziergehilfen auf dem katholischen St. Martinkirchhof gekommen. Der den Kondukt begleitende Geistliche hatte bereits in der Wohnung des Verstorbenen die Erklärung abgegeben, daß er jede geistliche Assistenz so lange verweigere, bis die rothe Schleife von dem auf dem Sarge liegenden Kranze entfernt sei. Auf dem Kirchhofe erneuerte er diese Aufforderung in nachdrücklichster Form, so daß es schließlich zu erregten Auseinandersetzungen zwischen ihm und den anwesenden Sozialdemokraten kam, die dahin führten, daß letztere, als sie sahen, daß der Geistliche bei seiner Erklärung beharrte, die Schleife entfernten, worauf der Geistliche die Leiche einsegnete.

* **Posen,** 12. September. Ueber die Herkunft des Mörders Mc Kinley's meldet der „Dziennik Poznanski", die Familie Szolgosz stamme aus Cerekwice bei Znin. Von dort sind drei Brüder, Josef, Leon und Franz, vor einigen 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, ein vierter Bruder befindet sich noch in Znin.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. September.

§ [Personalien.] Der Regierungsbauführer Heimkamp, bisher bei der Wasserbauinspektion Thorn, ist zum 15. September an die Elbstrombauverwaltung in Magdeburg versetzt worden.

Der Baubeflissene des Ingenieur-Baufaches Adolf Miehlke aus Graudenz ist zum Regierungs-Bauführer ernannt und der Wasserbauinspektion Marienwerder zur praktischen Ausbildung überwiesen worden.

Die Ersatzwahl des Königlichen Forstkassen-Rendanten Anuschek zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Lautenburg ist bestätigt worden.

Die Stelle des Aichungs-Inspektors in Königsberg ist vom 1. Oktober d. Js. ab dem Gewerbe-Inspektions-Assistenten Regierungsbaumeister Schaefer in Marienwerder übertragen worden.

§ [Herr Oberpräsident Dr. von Goßler] bleibt der Provinz Westpreußen erhalten. Eine (aus einem Posener Blatte) in viele Zeitungen übergegangene Nachricht, Excellenz v. Goßler beabsichtige aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Januar von seinem Posten zurückzutreten, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Herr von Goßler hat persönlich jene Nachricht für erfunden erlärt. Herr v. Goßler äußerte wörtlich, daß

---

stiegen. Bitte um unverzügliche Aufklärung, da großer Sorge. Hermann Eisler."

Vor Schreck unfähig, einen vernünftigen Gedanken zu fassen oder auch nur die Füße zu rühren, ließ die Frau Hofschlächtermeister das Hausmädchen rasch auf dem Bureau Otto von Stephans, der in ihrer Herzensangst der Nächste war, antelephoniren und um den sofortigen Besuch des Polizeileutnants bitten.

Der kam in einer Taxameterdroschke Galopp angefahren, stürmte die Treppe empor und wurde selbst ganz bleich vor Erregung, als er Eislers Depesche las.

„Teufel noch mal . . . das ist ja eine ganz tolle Geschichte . . . Unglaublich! Wo in aller Welt mag denn der Junge geblieben sein?" stotterte er dann mit blassen Lippen heraus.

„Ja, wo in aller Welt mag der Junge geblieben sein?" wiederholte Frau Amalie, die bis dahin völlig fassungslos, geradezu apatbisch dagesessen und vor sich hingestarrt hatte, und sah ihren Schwiegersohn, der ihr wie ein gottgesandter Retter in der Noth erschien, nur mit hilflos flehendem, blind vertrauendem Blick an.

Stephan zupfte sein Taschentuch aus der Brusttasche hervor und trocknete sich den Schweiß von der Stirne, der dort in dicken Tropfen stand.

„Hm . . . Teufel auch", stieß er dann hervor, indem er sich mechanisch zum Fenster wandte und das Muster des Spachtelstores mit düsteren Blicken anstierte, „fatale Situation, höchst fatale Situation. Da weiß man einfach nicht, was zu machen ist!"

„Aber wenn Du es nicht weißt, Otto, Du, als höherer Polizeibeamter," weinte nun die gequälte Mutter herzbrechend auf, „wer in aller Welt soll es dann wissen?"

„Ja, ja — Du hast recht, liebe Mama", entgegnete der Leutnant und zwirbelte dabei nervös seinen blonden Schnurrbart, „ich müßte es ja eigentlich wissen und weiß es wohl auch . . . aber . . mein Gott . . solch' eine völlig unvermuthete Schreckensnachricht trifft einen ja wie der Donner aus heit'rem Himmel . . solch' eine Hiobspost macht einen ja ganz konfuse, bringt einen ja geradenwegs um den Verstand!"

„O so fasse Dich doch, liebster, bester Otto . . ich bitte Dich, denke doch nach!" flehte Frau Schultze, indeß die Thränen über ihr Antlitz strömten, und ihr ganzer Körper von convulsivischem Schluchzen erschüttert ward.

Der Polizeileutnant ging eine Weile mit gesenktem Haupt und nachdenklich gefurchter Stirne auf dem dicken Smyrna, der den Fußboden in Frau Amalies Boudoir bedeckte, auf und nieder. Endlich nahm er seinen Platz am Fenster wieder ein, stellte sich jetzt aber mit dem Rücken gegen den Store, und — ohne seine Blicke, die merkwürdig unstät auf den zarten Blumenmustern des Teppichs hin und her irrten, zu der Angeredeten emporzuschlagen sprach er:

„Hm . . . ja . . . das Beste wird schließlich in jedem Falle sein, die Polizeibehörde zu benachrichtigen und sie um ihre Unterstützung zu ersuchen. Doch meine ich, ist es unsere Schuldigkeit, uns vorher noch mit Eduard ins Einvernehmen zu setzen. Es handelt sich um seinen einzigen Bruder, er ist ferner jetzt sozusagen das Haupt der Familie und könnte es infolgedessen mit Recht übelnehmen, wenn wir die Nachforschungen nach dem Vermißten über seinen Kopf hinweg beginnen würden!"

(Fortsetzung folgt.)

ihm, dem Hauptbetheiligten, nichts davon bekannt sei. Wie ferner bemerkt wird, befindet sich Herr v. Goßler recht wohl, auch sein körperlicher Zustand läßt nichts zu wünschen übrig.

— [Vom Kaisermanöver.] Den Aufklärungsmarsch zu den Kaisermanövern hat gestern von Pr. Stargard aus die 11. (schlesische) Kavallerie-Brigade angetreten; sie besteht aus dem Leibkürrassier-Regiment aus Breslau und dem 4. Husarenregiment aus Ohlau und ist am Mittwoch in 6 Sonderzügen in Pr. Stargard eingetroffen. Kürassiere und Husaren werden bei Dirschau und Mewe über die Weichsel gehen und in breiter Front als Aufklärungstruppe dem feindlichen 1. Armeekorps entgegenrücken. Zwei kleinere Patrouillen trafen bereits am Mittwoch in Dirschau ein und gingen gestern in der Richtung nach Neuteich und Marienburg weiter vor. Zahlreiche sogenannte Telegraphen-Patrouillen werden die Verbindungen nach rückwärts aufrechterhalten und alle Meldungen über etwaige Wahrnehmungen betreffend den Vormarsch des 1. Armeekorps dem Generalkommando des 17. Armeekorps übermitteln.

§§ [Zum Kaisermanöver] sind heute früh die Fußtruppen unserer Garnison, soweit sie noch nicht im Manövergelände weilten, in einer Reihe von Militär-Sonderzügen befördert worden.

* [Vom Schießplatz.] Ein großer Theil des Arbeitskommandos ist jetzt vom Schießplatz zu den betr. Regtrn. abmarschirt, sodaß das Arbeitskommando, das 205 Köpfe stark war, nur noch aus etwa 50 Mann bestehen bleibt.

§ [Garnisonkirche.] Im Anschluß an unsere Notiz über die Beschränkung des Civilbesuchs der Gottesdienste in der Garnisonkirche werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß die Garnisonkirche diesen Sonntag, den 15. September, dem Civilpublikum unbeschränkt offen steht, da sich das Militär im Manöver befindet.

* [Die Herbstprüfung] der Einjährig-Freiwilligen findet am 20. und 21. September d. Js. im Königlichen Regierungsgebäude zu Marienwerder statt.

† [Unsere jüdischen Mitbürger] feiern diesen Sonnabend ihr Neujahrsfest. Es ist das Jahr 5662 und ein abgekürztes Schaltjahr von 383 Tagen.

§ [Im polnischen Geheimbündelei-Prozeß] wurde gestern Abend ½9 Uhr nach vorhergegangener zweistündiger Berathung des Gerichtshofes das mit großer Spannung erwartete Urtheil verkündet. Die Begründung desselben durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Graßmann nahm eine volle Stunde in Anspruch. Es wurde gegen einen kleinen Theil der Angeklagten auf Freisprechung bezw. die gelindeste Strafe, einen Verweis, erkannt. Die Mehrzahl der Angeklagten wurde mit Gefängnißstrafen belegt, und zwar von einem Tage bis zu drei Monaten hinauf. — Der Zuhörerraum war überfüllt. (Siehe den Verhandlungsbericht mit ausführlichem Urtheil im Zweiten Blatt.)

* [Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten] hielt am 8. September im Tivoli zu Graudenz seinen 2. Bezirkstag ab, zu welchem Vertreter aus ganz Westpreußen erschienen waren. Nach dem im Königlichen Hof stattfindenden Begrüßungsschoppen wurde die Stadt besichtigt. Hieran schloß sich das Festessen im Tivoli, wozu auch eine große Anzahl Damen erschienen waren. In der von 4½ bis 6½ Uhr dauernden geschäftlichen Sitzung erstattete der Danziger Schriftführer Bericht über den Verbandstag in Berlin. Der nächste Bezirkstag soll in Danzig und zwar im Februar 1902 abgehalten werden. An den „Deutschen Tag" wurde ein Sympathie-Telegramm gerichtet. Abends 8½ Uhr fanden musikalisch-theatralische Aufführungen statt, ausgeführt von Graudenzer Kolleginnen; die Aufführungen fanden rauschenden Beifall. Ebenso gefielen die kleinen Gesangstücke der Thorner Kollegen. Den Schluß des Festes bildete ein bis in die Morgenstunden dauernder Tanz.

† [Neue Kartenbriefe.] Die Postämter erhalten jetzt neue Kartenbriefe zur Ausgabe, welche die Größe einer Postkarte mit Antwortkarte haben und von bläulicher Färbung sind.

† [Die Beseitigung des Lehrermangels] stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Es hält sehr schwer, die neugebildeten Präparanden-Nebenkurse zu füllen. Für die katholische Präparandenanstalt, die am 1. Oktober in Thorn eröffnet werden sollte, sind die Anmeldungen bekanntlich so spärlich eingegangen, daß die Errichtung der Anstalt in Frage gestellt ist. In Pr. Stargard ist ein Nebenkursus zwar eröffnet, doch hat derselbe nicht die gewünschte Schülerzahl. Es soll daher noch eine zweite Aufnahme im September stattfinden. Bezüglich der Löbauer Präparanden-Anstalt wird mitgetheilt, daß man dort einen Schüler aufgenommen habe, der noch nicht 14 Jahre alt, also noch schulpflichtig war. Vielfach stellt man größere Unterstützungen in Aussicht, um die jungen Leute heranzubekommen.

† [Die Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt] zu Königsthal bei Zoppot zählt gegenwärtig 103 Zöglinge, wovon 56 evangelischer und 47 katholischer Konfession sind. Der Schulunterricht wird in einer Vorklasse, drei aufsteigenden und einer Fortbildungsklasse ertheilt. Zur letzteren gehören 25 Zöglinge. Diese empfangen täglich nur eine Stunde Schulunterricht und verwenden die übrige Zeit zur Erlernung eines Handwerks. Neu aufgenommen wurden in diesem Jahre 17, entlassen 19 Zöglinge. Von den Entlassenen fühlten sich diejenigen am glücklichsten, die Aufnahme in das Reichsblindenheim zu Königs-Wusterhausen gefunden haben. — Die außerhalb der Anstalt in der Provinz lebenden Korbmacher finden, wenn ihre häuslichen Verhältnisse normale sind, mit dem in der Anstalt erlernten Handwerk ihr Fortkommen. Dies ist hauptsächlich auf die sehr dankenswerthe Vergünstigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler zurückzuführen, daß die Anstaltsverwaltung den Bedarf an Korbweiden für die Blinden in den fiskalischen Kämpen schneiden darf. Dagegen ist es immer noch nicht gelungen, die unter den blinden Bürstenmacherinnen herrschenden Nothstände zu beseitigen. Dies ist nur möglich, wenn der Absatz von Bürstenwaaren Seitens der Anstalt eine erhebliche Steigerung erfährt. Um diese herbeizuführen, sollen in diesem Jahre wieder eine Anzahl von Probepacketen mit Kardätschen, Schrobbern und anderen Bürstenwaaren an die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine gesendet werden. Um Abnahme der Packete und um recht zahlreiche Bestellungen wird dringend gebeten.

† [Ausweisungen.] In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. Js. sind aus dem Regierungsbezirk Marienwerder wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, bestehender oder drohender Verarmung ꝛc. vier Personen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden.

† [Polizeibericht vom 13. September.] Gefunden: In der Breitestraße „Ueberweisungs-Nationale" des Bartholomäus Krolikowski, am Rathhause sechs Gesindedienstbücher; im Polizeibriefkasten fünf Taschentücher, gezeichnet F. C., L. B. und H. B.; in der Schloßstraße ein gelbes Portemonnaie mit kleinem Inhalt. (Näheres im Polizeisekretariat.) — Verhaftet: Vier Personen.

---

* Podgorz, 12. September. In der heutigen Gemeinde-Verordneten-Sitzung wurde nochmals über Einrichtung der 6. Klasse an der evangelischen Schule und über die Anstellung einer Lehrerin Beschluß gefaßt. Die Regierung ist nach der ihr vorgelegten Uebersicht der Einkommensteuerverhältnisse von Podgorz und Piaske der Ansicht, daß der Schulverband leistungsfähig ist und fordert die sofortige Einrichtung. Es wird beschlossen, die Regierung um Uebernahme der Mehrkosten zu bitten. In die von der Behörde gewünschte Gesundheitskommission werden die Herren Dr. Horst, Bauunternehmer Wykrykowski, Bürgermeister Kühnbaum und Mühlenbesitzer Weiß gewählt. Die Umzugskosten des Hauptlehrers Spiring im Betrage von 157 Mk. werden bewilligt. Den Zuschlag, den Straßenkehricht abzufahren, erhält der Hausbesitzer Henning für 235 Mark. Das Marktstandsgeld soll wie bisher durch den Polizei-Sergeanten Wessalowski eingezogen werden. Das Magistratsgrundstück No. 101 wird nur auf ein Jahr an Frau Pansegrau verpachtet. Der Nachtwächter Mausolf wird auf Antrag des Magistrats endgiltig angestellt. Verschiedene Unterstützungsgesuche werden erledigt und Beträge für einige Rechnungen bewilligt. Zwei Punkte kommen in geheimer Sitzung zur Erledigung. — Zu dem am Marienburger Seminar stattfindenden Orgelkursus, welcher vom 30. September bis 12. Oktober dauert, ist auch der hiesige Lehrer und Organist Loehrke berufen.

* Schillno, 13. September. Gestern fand in unserer Schule die Konferenz der Lehrer des Drewenzbezirks unter dem Vorsitz des Herrn Ortsschulinspektors Pfarrer Ullmann statt. Lehrer Bluhm-Grabowitz hielt einen Vortrag über das Thema: Das Fürsorge-Erziehungsgesetz und die Schule.

* Culmsee, 12. September. In der Hauptversammlung des Männer-Gesangvereins „Liederkranz" wurden in den Vorstand gewählt: Gerichtssekretär Duncker Vorsitzender, Lehrer Winkler Stellvertreter, Lehrer Moczynski Dirigent, Lehrer Arndt Stellvertreter, Kaufmann von Pretzmann Kassierer, Lehrer Subkowski Schriftführer, Konditor Schröder Büchermart, Lehrer Piwowarski Stellvertreter, Bureauvorsteher Meyer, Braumeister Schmidt und Wiegemeister Niekant als Vergnügungsvorsteher. Die Einnahme betrug 398,65 Mk., die Ausgabe 337,54 Mark. Der Verein zählt 32 aktive, 47 passive und 3 Ehrenmitglieder. Das erste Winterfest wird anfangs Dezember gefeiert.

Vermischtes.

Eine besondere Ueberraschung für den Zaren bereitet der französische Luftschiffer Oberst Renard vor. Zu der Truppenschau in Béthény will er zwei Ballons steigen lassen, an denen drahtlose Telegraphie-Apparate befestigt sind. Beide sind mit Geber- und Empfänger-Vorrichtungen versehen und werden auf eine weite Entfernung hin alle Telegramme austauschen, die man Renard anvertrauen will.

Eine fette Ente hat die Pariser „Liberté" gezüchtet. Die Gattin des deutschen Gesandten in Peking Mumm v. Schwarzenstein soll ihren Mann verlassen und ein Engagement an einer Newyorker Bühne angenommen haben. Der Gesandte ist aber gar nicht verheirathet.

Gräfin Lonyay, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, sieht nach einer Meldung aus Wien einem freudigen Familienereigniß entgegen. Aus ihrer Ehe mit dem Kronprinzen Rudolph stammt bekanntlich eine Tochter.

Ein Spielernest ist in Bochum aufgehoben worden. Es wurden bedeutende Summen umgesetzt.

In Witten a. d. Ruhr wurde ein Goldarbeiter unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet. Platten und anderes belastendes Material wurden beschlagnahmt.

Kaiserlich-Chinesische Geschichtsschreibung. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Shanghai: Es würde von ungewöhnlichem Interesse sein zu erfahren, welchen Standpunkt die amtliche chinesische Geschichtsschreibung gegenüber den Ereignissen des vergangenen Jahres einnimmt. Aber leider wird das fürs erste noch ein Buch mit sieben Siegeln bleiben, denn ein streng eingehaltenes chinesisches Gesetz schreibt vor, daß nichts über die gerade herrschende Dynastie veröffentlicht werden darf. Alle Dokumente, die der oberste Hofhistoriograph verfaßt und die dazu bestimmt sind, später als Annalen zu dienen, kommen vorläufig in einen großen eisernen Kasten, mit einem ganz schmalen Einwurf, wo sie so lange bleiben, bis eine neue Dynastie ans Ruder gelangt. Der oberste Hofhistoriograph muß immer ein angesehener Mann von makellosem und ehrenhaftem Charakter sein. Keine anderen menschlichen Augen außer seinen eigenen dürfen erblicken, was er schreibt, um es nachher selbst in den eisernen Kasten zu werfen. Er darf sich über alles, auch über die höchstgestellten Personen, so frei aussprechen, wie ihm beliebt. Der jetzige oberste Hofhistoriograph ist der Großsekretär Wang Wenschau. Kürzlich soll er seinen Bericht über die Ereignisse der letzten Zeit vollendet haben. Schade, daß man ihn nicht zu sehen bekommen kann.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand. Bei dem Schützenfeste in Heldburg in Meiningen erschien plötzlich — der Gerichtsvollzieher und wollte das Schützenmahl mit Gänsen, Enten, Aalen u. s. w. im Auftrage des Bierlieferanten pfänden. In der Noth legte sich der Schützenmeister in's Mittel und rettete das Mahl, das dann in schönster Harmonie verlief.

Kaiserliche Anerkennung. Aus Kopenhagen 11. September wird gemeldet: Als Anerkennung für die Hilfe, welche die Rettungsmannschaften der Rettungsstation Skagen bei der Rettung der Besatzung des am 27. Oktober v. Js an Skagen-Riff gestrandeten deutschen Kutters „Almuth" geleistet haben, hat Kaiser Wilhelm dem Aufsichtsmann der Station G. K. Nilsen eine goldene Uhr mit dem Namenszug und dem Bildnisse des Kaisers geschenkt und außerdem 220 Kronen zur Vertheilung an die übrigen Mannschaften der Rettungsstation gestiftet.

Die Hoffnung. Man liest im Berliner „Nörgler": „König Alexander von Serbien, von dem es jüngst hieß, er wolle dem serbischen Volke den jüngeren Bruder seiner Gemahlin anschmieren, soll jetzt wieder guter Hoffnung sein und abermals sich dem süßen Wahne hingeben, Frau Draga befinde sich in gesegnetem Leibeszustande. Wenn Draga nur nicht wieder ein halbes Dutzend Flanellbinden um ihren königlichen Leib gewickelt hat. Diesmal könnte das edle Serbenvolk die Posse am Ende übelnehmen."

Eine Explosion fand in einem Kohlenbergwerk in der englischen Grafschaft Glamorgan statt. 20 Arbeiter wurden verschüttet. Zwei von ihnen wurden lebend und einer todt herausgezogen. Man befürchtet, daß die Uebrigen das Leben eingebüßt haben.

Beim Löschen der Ladung des Dampfers „Trojan" kenterte bei einem Sturme ein Boot in der Nähe von Durban in Südafrika. Alle sieben Insassen ertranken.

Der Logiker. Einem Professor geht die Brille verloren. Da er nicht weiß, ob sie ihm gestohlen wurde oder ob er sie verlegt hat, hält er in seiner Verzweiflung folgendes Raisonnement: Wer stiehlt? Ein Dieb stiehlt. Wenn ein Dieb eine Brille stiehlt, dann ist er entweder kurzsichtig oder nicht. Ist er kurzsichtig, dann hat er eine Brille oder hat keine. Hat er eine Brille, wozu braucht er meine? Hat er keine, dann findet er doch meine nicht. Also kurzsichtig ist er nicht. Wenn er aber nicht kurzsichtig ist, wozu braucht er meine Brille? Also ein Dieb hat meine Brille nicht. Ich muß sie also verlegt haben. Wenn man aber eine Sache verlegt hat, muß man sehen, wo sie ist. Ich sehe, daß sie nicht da ist. Wenn ich aber etwas sehe, dann muß ich doch eine Brille auf der Nase haben; also hab' ich die Brille auf der Nase.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 12. September. Der Kaiser von Rußland hat dem Feldmarschall Grafen Waldersee den St. Andreasorden mit Schwertern verliehen.

Bonn, 12. September. Der Kronprinz hat sich heute Nachmittag nach Aachen begeben.

Berchtesgaden, 12. September. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute Abend von hier nach Stuttgart abgereist.

Buffalo, 13. September. (Telegr.) **Alle Aerzte, die am Krankenlager MacKinley's weilen, ertheilten heute um drei Uhr früh die Ermächtigung zur Bekanntgabe, daß der Präsident bedenklich krank ist.**

Belgrad, 12. September. Aus Altserbien werden wieder drei Morde gemeldet. In Plewlje (Sandschak Novibazar) ermordeten Türken den Sohn des dortigen serbischen Geistlichen Tane Schiljak, in Kitschewo erschoß der Arnautenführer Saidullah den dortigen serbischen Kaufmann Nastas Bunguritsch und in Gostivar tödtete der Albanese Male Barjamowski die Gattin des Serben Spasen Boszinowitsch.

London, 12. September. Wie Kitchener aus Pretoria von gestern telegraphirt, haben sich C. Krüger, der Sohn des Präsidenten Krüger, und Hauptmann Feneira am Mittwoch ergeben.

Mafeking, 12. September. General Methuen hatte ein ernstes Gefecht mit Delareys Streitmacht in der Nähe von Zeerust am 5. d. Mts. Nach mehrstündigem Kampfe zogen sich die Buren zurück mit einem Verlust von 20 Todten, einschließlich General Lemmer und Feldkornet Joubert, 17 Verwundeten und 44 Gefangenen. Erbeutet wurden 300 Wagen, 1500 Stück Vieh und 6000 Schafe. Die Verluste der Engländer betrugen 15 Todte und 30 Verwundete.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,38 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 14. September: Wolkig mit Sonnenschein, warm.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 31 Minuten, Untergang 6 Uhr 20 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 11 Minuten Morgens, Untergang 6 Uhr 6 Minuten Nachm.

Sonntag, den 15. September: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm. Meist trocken.

Montag, den 16. September: Vielfach heiter, Tags warm, Nachts kalt. Früh Nebel.

Dienstag, den 17. September: Wolkig, theils bedeckt, kühler, meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 9.	12. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	—,—
Warschau 8 Tage	216,00	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,30	—,—
Preußische Konsols 3%	90,30	90,50
Preußische Konsols 3½%	100,30	100,50
Preußische Konsols 3½% abg.	100,25	100,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,30	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,40	100,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,25	97,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,75	96,75
Posener Pfandbriefe 3½%	97,10	97,40
Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	—,—	—,—
Italienische Rente 4%	98 80	98,80
Rumänische Rente von 1894 4%	177,90	178 00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	172,20	172,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195,50	194,50
Harpener Bergwerks-Aktien	150,50	150,70
Laurahütte-Aktien	179,75	179,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	107,00	106,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	16[illegible],25	159,75
Oktober	161,00	160,75
Dezember	165,75	165,50
Loco in New-York	76⅜	75¾
Roggen: September	—,—	136,50
Oktober	137,25	137,25
Dezember	140,25	140,25
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3³/₈%, Lombard-Zinsfuß 4½%. Privat-Diskont 2½%.

Heute früh entschlief sanft unser liebe Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Rentier

Friedrich Meyer

im Alter von 86 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Mocker Wpr., 13. Septbr.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr in Culm von der Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung.

Für den Monat September haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Am Donnerstag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
im Gasthause zu Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Barbarken:		
Jagen 46	11 Stück	Kiefern-Stangen II. Kl.
	30 „	„ „ III. „
Schutzbezirk Guttau:		
Jagen 95b	6 Stück	Eichen-Nutzholz mit 3,22 fm.
101a	5 „	Erlen-Nutzholz mit 1,98 fm.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Barbarken:		
Jagen 48 E a	11 rm	Kiefern-Rundknüppel.
	12 „	„ Reisig II. Cl.
53a	2 „	„ Rundknüppel.
	4 „	„ Reisig II. Cl.
52b	3 „	„ „ I. „
35b	1 „	Eichen-Kloben
	1,5 „	Birken-Kloben.
Schutzbezirk Ollek:		
Jagen 55a	1 rm	Kiefern-Spalt-Knüppel.
56c	3 rm.	Kiefern-Rundknüppel, 13 rm. Reisig II. Cl.
57b	8 „	Kiefern-Rundknüppel, 32 rm. Reisig II. Cl.
59a	„	Kiefern-Rundknüppel, 18 rm. Reisig II. Cl.
64a	6 „	Kiefern-Rundknüppel 17 rm. Reisig II. Cl.
65a	1 rm	Kiefern-Rundknüppel, 13 rm. Reisig II. Cl.
66a	„ „	Kiefern-Rundknüppel, 31 rm Reisig II. Cl.
67a	„ „	Kiefern-Rundknüppel, 18 rm. Reisig II. Cl.
59a	2 „	Kiefern-Rundknüppel, 4 rm. Reisig II. Cl.
75d	3 rm.	Kiefern-Kloben.
75f	5 „	„ „
	3 „	„ Spaltknüppel.
	3 „	„ Reisig I. Cl.
81d	6 „	„ Kloben.
	4 „	„ Spaltknüppel.
	3 „	„ Reisig I. Cl.
82d	7 „	„ Kloben.
	4 „	„ Spaltknüppel.
	2 „	„ Reisig I. Cl.
82e	1 „	„ Kloben.
	1 „	„ Spaltknüppel.
	1 „	„ Reisig I. Cl.
88a	3 „	„ Kloben.
	2 „	„ Spaltknüppel.
	4 „	„ Reisig I. Cl.
89c	2 „	„ Kloben.
89b	2 „	Birken-Kloben.
	13 „	Kiefern-Kloben.
	5 „	„ Reisig I. Cl.
69a	2 „	„ Kloben.
	16 „	„ Reisig II. Cl.
65b	1 „	„ Reisig I. Cl.
64b	1 „	„ Spaltknüppel.
	1 „	„ Rund „
	1 „	„ Reisig I. Cl.
63b	5 „	„ Spaltknüppel.
	9 „	„ Reisig I. Cl.
63a	5 „	„ Spaltknüppel.
63	15 „	„ „
	6 „	„ Reisig I. Cl.
82a	1 „	„ Kloben.
	1 „	„ Spaltknüppel.
	1 „	„ Reisig I. Cl.
72c	63 „	„ „ II. Cl.
83c	2 „	„ Kloben.
	1 „	„ Spaltknüppel.
87d	16 „	„ Kloben.
	2 „	„ Spaltknüppel.
	1 „	„ Reisig I. Cl.
72c	65 „	„ „ II. Cl.
82b	13 „	„ „ II. Cl.
72a	3 „	„ Spaltknüppel.
	6 „	„ Reisig I. Cl.
	3 „	„ „ II. Cl.
76b	2 „	„ Kloben.
	2 „	„ Spaltknüppel.
	2 „	„ Stubben.
	7 „	„ Reisig II. Cl.
77	2 „	„ „ II Cl.
88c	2 „	„ „ II.
Schutzbezirk Guttau:		
Jagen 95b	1 rm.	Eichen-Kloben.
	285 „	Kiefern-Stubben.
93	70 „	„ Reisig I. Cl.
Schutzbezirk Steinort:		
Jagen 126	56 rm.	Kiefern-Reisig II. Cl.
128	55 „	„ Reisig II. Cl.
132b	1 „	„ Stubben.
129	34 „	„ Reisig II. Cl.
111	11 „	„ „ I. Cl.
Schutzbezirk Thorn:		

Nutzholz.

Thorn 2 Stück Pappel-Nutzholz mit 4,60 fm
3 „ wilde Birne mit 1,92 „

Thorn, den 4. September 1901.

Der Magistrat.

Einen mahagoni Sophatisch, Bettgestelle mit Matratzen, einen Schrank u. andere Sachen stehen zum Verkauf bei
E. Weber, Mellienstr. 78.

1 Wohn., renov., 2 größere Zim., helle Küche mit allem Zubehör v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Zu erfr. im Parterre.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegerichte.

Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am:

Dienstag, den 24. September 1901,

Nachmittags von 5 bis 9 Uhr in der Mauerstraße in den Räumen des Restaurants Nicolai statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer, welche das **dreißigste** Lebensjahr vollendet, in dem letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. Mai 1871 **nicht** empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu diesem Amte nicht geeignet sind, ebenso Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittels Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtigt sind:

a) solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,

b) solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn beschäftigt sind oder wohnen.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 a der Gewerbe-Ordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses nach folgenden gewerblichen Gruppen:

1. der Metallarbeiter d. i. Schmiede, Klempner und Kupferschmiede, Goldschmiede, Maschinenbauer, Schlosser, Spor-, Uhr-, Büchs-, Windemacher und Feilenhauer.
2. der Holzarbeiter und der Baugewerbe, d. i. Tischler und Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemüller, Ziegler, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer.
3. der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel d. i. Müller, Bäcker und Küchler, Conditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure.
4. der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben, d. i. Schuhmacher, Schneider, Sattler, Täschner, Riemer, Tapezierer, Barbiere, Friseure, Gerber Färber und Buchbinder.
5. aller übrigen Gewerbetreibenden.

Jede der vorbezeichneten 5 Gruppen hat 2 Beisitzer und zwar **einen** Arbeitgeber und **einen** Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Theilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erforden über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt für **Arbeitgeber** der Gewerbe-Legitimationsschein, bezw. die letzte Gewerbesteuerquittung, **für die Arbeitnehmer** ein Zeugniß ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, „daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre in Thorn wohnt oder in Arbeit steht.

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts Rathhaus 1 Treppe in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch **Stimmzettel** auszuüben. Die Stimmzettel sollen nicht mehr enthalten als Beisitzer in der betreffenden Gruppe zu wählen sind.

Thorn, den 6. September 1901.

Der Magistrat.

Eine wirthschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die es unterläßt **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke Schwan zu verwenden, das ohne viele mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
nach dem franz. Patent J. Picot Paris.
Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Granitstufen** und **Platten** für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt soll vergeben werden.

Leistungsverzeichnisse und Bedingungen können gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfennig vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift

bis zum 24. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr

beim Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 6. September 1901.

Der Magistrat.

Zum 1. Oktober d. Js. soll hierselbst bei genügender Betheiligung eine **katholische Präparanden-Anstalt** eröffnet werden. Bis jetzt sind erst Meldungen dazu in geringer Zahl eingegangen, so daß die Einrichtung der Anstalt in Frage gestellt wird. Alle diejenigen jungen Leute, katholischer Confession, welche sich dem Lehrerberuf zu widmen gesonnen und für ein Lehrerseminar noch nicht genügend vorbereitet sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen nunmehr **ungesäumt** an das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig oder an die unterzeichnete Schuldeputation einzureichen.

Thorn, den 10. September 1901.

Die Schuldeputation.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

Oeffentl. freiwillige Versteigerung.

Montag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich am Königl. Gerichtsgefängniß in der verlängerten Klosterstraße hierselbst

drei Faß Gurken
circa 3½ Ctr.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 13. September 1901.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sollen wieder Erlaubniß-Scheine zum Sammeln von Raff- und Leseholz in den städtischen Forsten ausgegeben werden.

Diese Scheine sollen in der Regel nur solchen Personen ausgestellt werden, welche bedürftig sind, nachweislich im Walde gearbeitet haben und noch nicht wegen Holzdiebstahl bestraft sind.

Die Erlaubniß wird nur für 2 Tage der Woche und zwar für die Montage und Donnerstage und nur für einzelne auf dem Scheine besonders bezeichnete Jagen gegeben werden.

Für jeden Erlaubniß-Schein, der auf ein halbes Jahr, und zwar auf die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April ausgestellt wird, sind 1,50 Mark an die städtische Forstkasse zu entrichten

Thorn, den 4. September 1900.

Der Magistrat.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Im Saale des Schützenhauses.

Sonnabend, den 14 September cr.,
Abends 8 Uhr:

Musikalisch - dramatische Soirée

unter gefl. Mitwirkung der Sopranistin Fräulein **Ottilie Rhensius** und des Musikdirektors Herrn **Char.**

Arrangirt von **Otto Kirchhoff.**

Einlasskarten à 1 Mk. (nummerirter Sitz) und **60** Pfg. (I. Platz, nicht nummerirter Sitz) sind im **Vorverkauf** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Kassenpreis: Sperrsitz 1 Mk. **25** Pf., I. Platz **75** Pfg.
Schülerkarten à 40 Pfg, nur an der Kasse.

Mit dem heutigen Tage, **Sonnabend, den 14. September,** eröffne ich in der

Coppernikusstraße Nr. 32
ein feines

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

und bitte ein hochgeehrtes Publikum mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Georg Wakarecy,
Fleischermeister.

Ziegelei-Einrichtungen
fabricirt als langjährige Spezialität in **erprobter,** anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso
Dampfmaschinen
mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**
Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei in **Sommerfeld** (Lausitz).
Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Mit Blitzesschnelle
verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** ꝛc. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co. J. M. Wendisch** Nachf. und **Hugo Claass,** Drog.

Wassersucht
auch hochgradig, selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz-** und **gefahrlos** mein **altbewährtes** unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10 Pf. Marke.
Hans Weber in **Stettin.**

Junge Dame
sucht p. 1. Oktober **freundl. Zimmer mit Pension.**
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **B. W. 12** an die Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Hochherrsch. Wohnung,
I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Wilhelmsstadt.
Friedrichstraße 10/12 zu verm.
2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause: daselbst sind noch einige **Pferdeställe** abzugeben.
Näheres durch den Portier **Donner.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Altstädt. Markt 5
Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Der im Hause **Seglerstraße 31,** in guter Geschäftslage befindliche
Laden
(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. zu verm.
Näheres **Neustädt. Markt 3.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube ꝛc. per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Schützenhaus.
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September 1901:
Humoristische Soiréen
der altrenommirten und in Berlin seit Jahren bestens accreditirten, und jetzt auf Gastspiel-Tournée sich befindenden
Norddeutschen Sänger.
Auftreten des **vorzüglichst. Damen-Darstellers** Herrn **Walder.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis 60 Pfg., nummer. Platz 1 Mk. Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** 50 Pf., numm. Platz 75 Pf.
Es finden nur diese beiden humorist. Soiréen statt.
Täglich neues, komisch originelles, dezentes Programm.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, 1)
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.
Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J. Radzanowski, Bachestraße.

Kirchliche Nachrichten.

Am 15. Sonntag n. Trin., d. 15. Septbr. 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 8 Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Vorm. 9½ Uhr: Herr cand. Paul, Prüfungspredigt. Kein Abendmahl.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9¼ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9½ Uhr: Nachm. 4 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Bethaus in Nessau.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 15. Septbr. 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets - Versammlung mit Vortrag im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 14: Morgengottesdienst 6½ Uhr. Predigt 8¾ Uhr. Abendandacht 6¾ Uhr.
Sonntag, den 15.: Morgengottesdienst 6½ Uhr. Predigt in der Synagoge 8¾ Uhr Vormittags. Predigt im Betsaal 9¼ Uhr Vormittags.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.